

<b>Zeitschrift:</b>	SVZ Revue : officielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweiz. Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.] = Revue ONST : revue de l'Office National Suisse du Tourisme, des Chemins de Fer Fédéraux, Chemins de Fer Privé ... [et al.]
<b>Herausgeber:</b>	Schweizerische Bundesbahnen
<b>Band:</b>	- (1934)
<b>Heft:</b>	11
<b>Artikel:</b>	Skirennen
<b>Autor:</b>	Flückiger, Alfred
<b>DOI:</b>	<a href="https://doi.org/10.5169/seals-772907">https://doi.org/10.5169/seals-772907</a>

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 17.01.2026

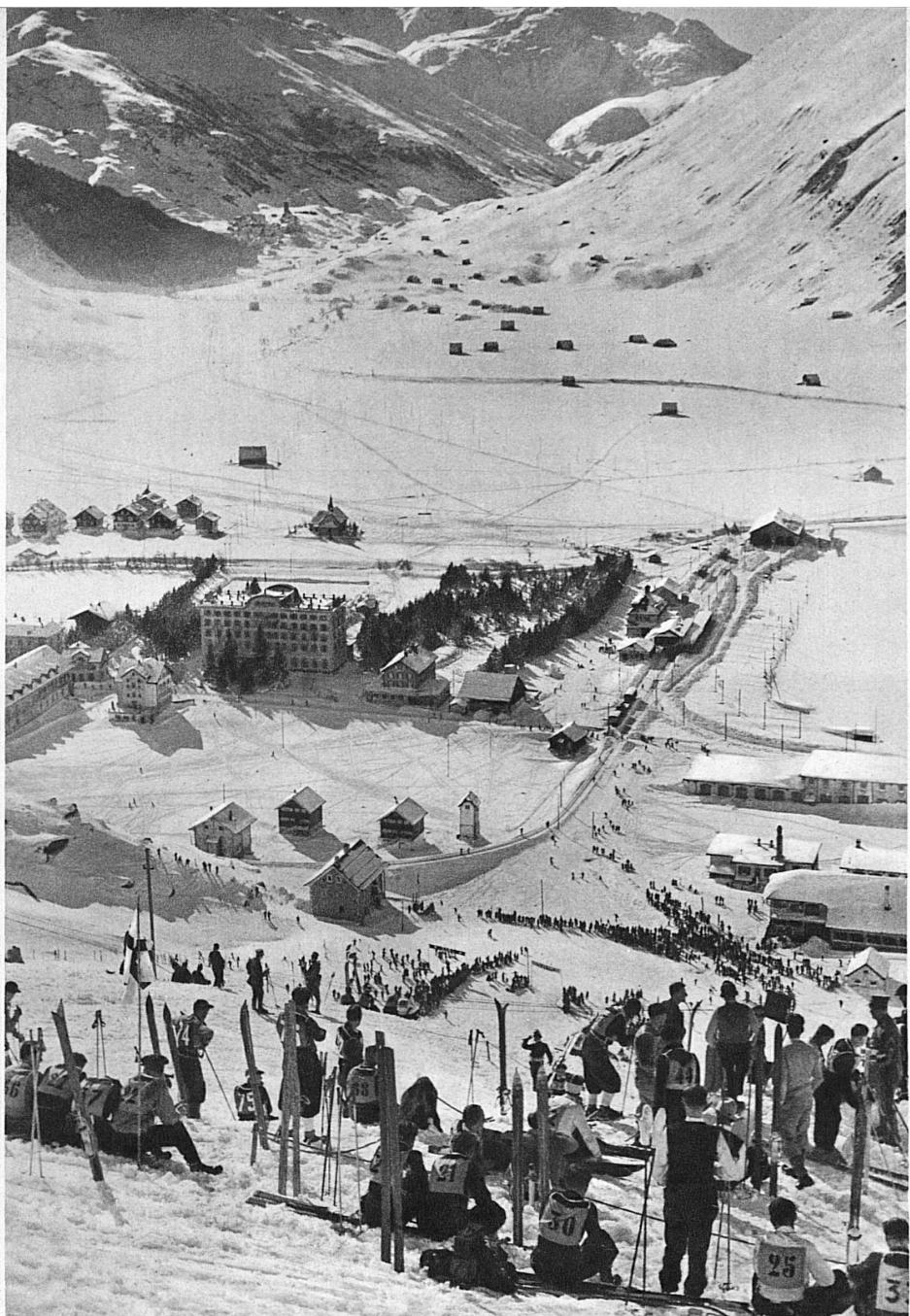
**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Skirennen

Verfolgt man die Entwicklung der Skirennen in den letzten zehn Jahren, so lässt sich verschiedenes feststellen und aufzeigen, das sportlich von entschiedenem Wert ist. Die allgemeinste und auffallendste Erscheinung ist das ungeheure Anschwellen der rennsportlichen Skiveranstaltungen. Das ist kein schlechtes Zeichen; denn unser junger Nachwuchs ist mit Training und Kampf tüchtig an der Arbeit. Der Winter hat seit einigen Jahren viel zu wenig Sonntage, um reibungslos alle ausgeschriebenen Rennen nebeneinander durchzuführen.

Dann haben sich im Rennsport neue Möglichkeiten ergeben. Neben dem allgewohnten, nordischen Langlauf von etwa 18 km sind unter Einfluss des Internationalen Ski-Verbands der 50 km-Dauerlauf und der Mannschafts-Stafettelauf bei uns wieder mehr in Pflege gekommen. Drei Sportdisziplinen von ganz hervorragendem ethisch-leichtathletischem Wert, die eine harte, zuverlässige und intensive Vorarbeit verlangen. Ihr Wert liegt nicht zum kleinsten in einer ehrlichen und zuverlässigen Selbsterziehung des jungen Wettlaufers.

Von ganz hervorragender Wirkung ist die Mithilfe der wissenschaftlichen, medizinisch-physiologischen



Andermatt und Hospenthal im Urserental, mit der Gotthardlinie verbunden durch die Schöllenbahn, mit den entfernten Skigefilden durch die Furkabahn

Beobachtung. Namen wie Knoll, Müilly und Montigel gehören aufs engste mit der skisportlichen Entwicklung genannt. Durch klare, wissenschaftlich einwandfreie Feststellungen, Beobachtungen, Auswertungen und Wegweisungen wurde der rasche Fortschritt bestens ermöglicht.

Neben diesen mehr nordisch beeinflussten Langläufen sind dann von England her die Abfahrtläufe gekommen und vorwiegend in der Schweiz gepflegt worden. Neuestens hat nun der Schweiz. Ski-Verband

Am Start



seine Meisterschaft so revidiert, dass neben Sprung- und Langlauf auch Abfahrt und Slalom zur Bewertung kommen; eine Umstellung, die mehr einer mitteleuropäischen Auffassung Rechnung trägt. So sind die Skirennen durch neue und beliebte Sportarten sehr bereichert worden. Nicht übersehen werden dürfen in diesem Zusammenhang die Militärläufe. Auch die Rennen für Damen haben sich entwickelt und sind zu beachtlichen Veranstaltungen geworden.

Das Grosse Skirennen der Schweiz, das alljährlich ausgetragen wird, bedeutet die skisportliche Landesveranstaltung schlechthin. Kein anderes Rennen kennt eine so wirksame Beschickung an bewährten und guten Läufern aus allen Landesteilen. Diese Konkurrenzen sind international offen, und darum ist die Skimeisterschaft der Schweiz



Slalom

Phot.: Berni, Egli, Steiner-Heiniger

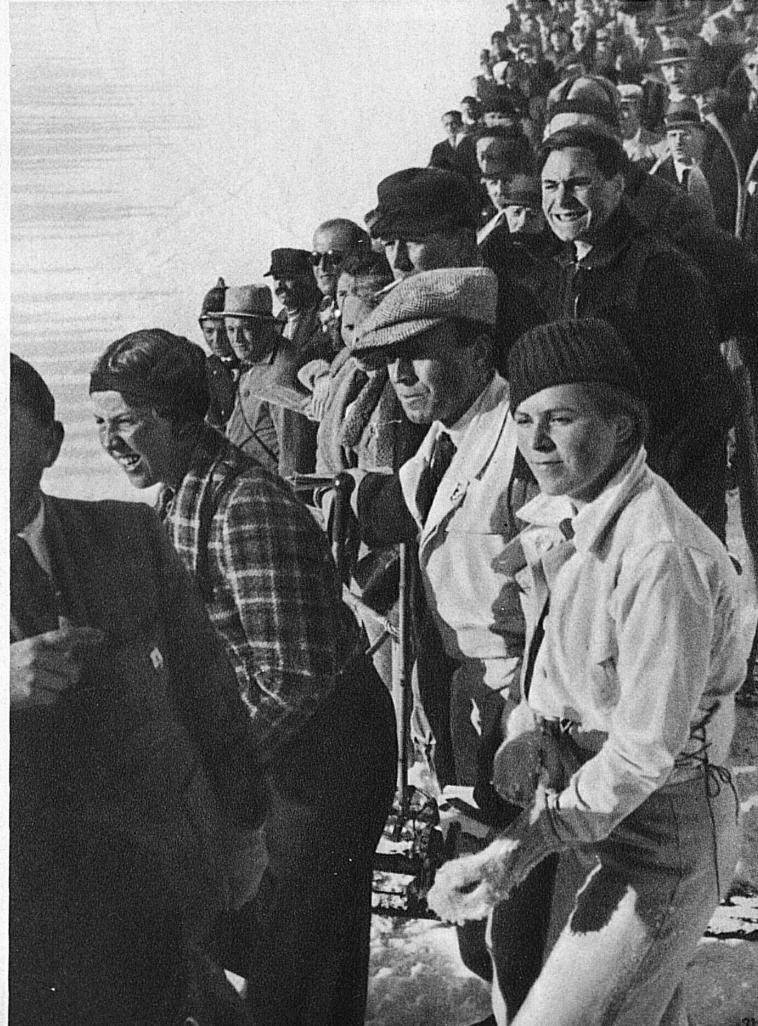
oft schon so arg umkämpft gewesen. Diesen Winter wird das Landesrennen vom 1.—3. Februar in Grindelwald durchgeführt. Die bereits bekannten Rennen vom kommenden Winter lassen eine sportlich ausserordentlich reichhaltige Saison voraussagen. Wiederum werden, wie üblich, die Regionalverbände ihre Skirennen durchführen. Dann sei hingewiesen auf den schweiz. 50 km-Dauerlauf und den schweiz. Stafettenlauf in Kandersteg (2.—3. März). Auf die FIS-Wettkämpfe in Abfahrt und Slalom in Mürren (22.—25. Februar), auf die anschliessenden Britischen Skimeisterschaften in Mürren (26. Februar), auf die 4. Akademischen Weltwinterspiele in St. Moritz (4.—10. Februar), auf die 8. Arlberg-Kandahar-Skirennen in Mürren (9.—10. März). Und schliesslich seien auch noch die Abfahrts- und Slalomrennen für Fahrerinnen aller Länder mit Schweiz. Damen-Skiclubmeisterschaft in Grindelwald (12.—13. Januar) erwähnt. Um alle diese bedeutungsvollen Anlässe gruppieren sich zudem eine Fülle von Rennen, die von den Skiclubs oder vom Militär bestritten werden. Und erfreulicherweise: Allüberall pflegt man guten und echten Sport.

Alfred Flückiger.

David Zogg, Arosa, der Sieger in der Kombination Abfahrt-Slalom am FIS-Rennen in St. Moritz

Früher, als man etwa 20—30 m sprang, war der Anlauf von bescheidener Geschwindigkeit. Das Entscheidende war der tüchtige Hochsprung von der Schanzenkante weg; der Flug geschah mit hochaufliegenderem Körper, womöglich noch mit hohlem Kreuz, und die Landung blieb hart und druckreich.

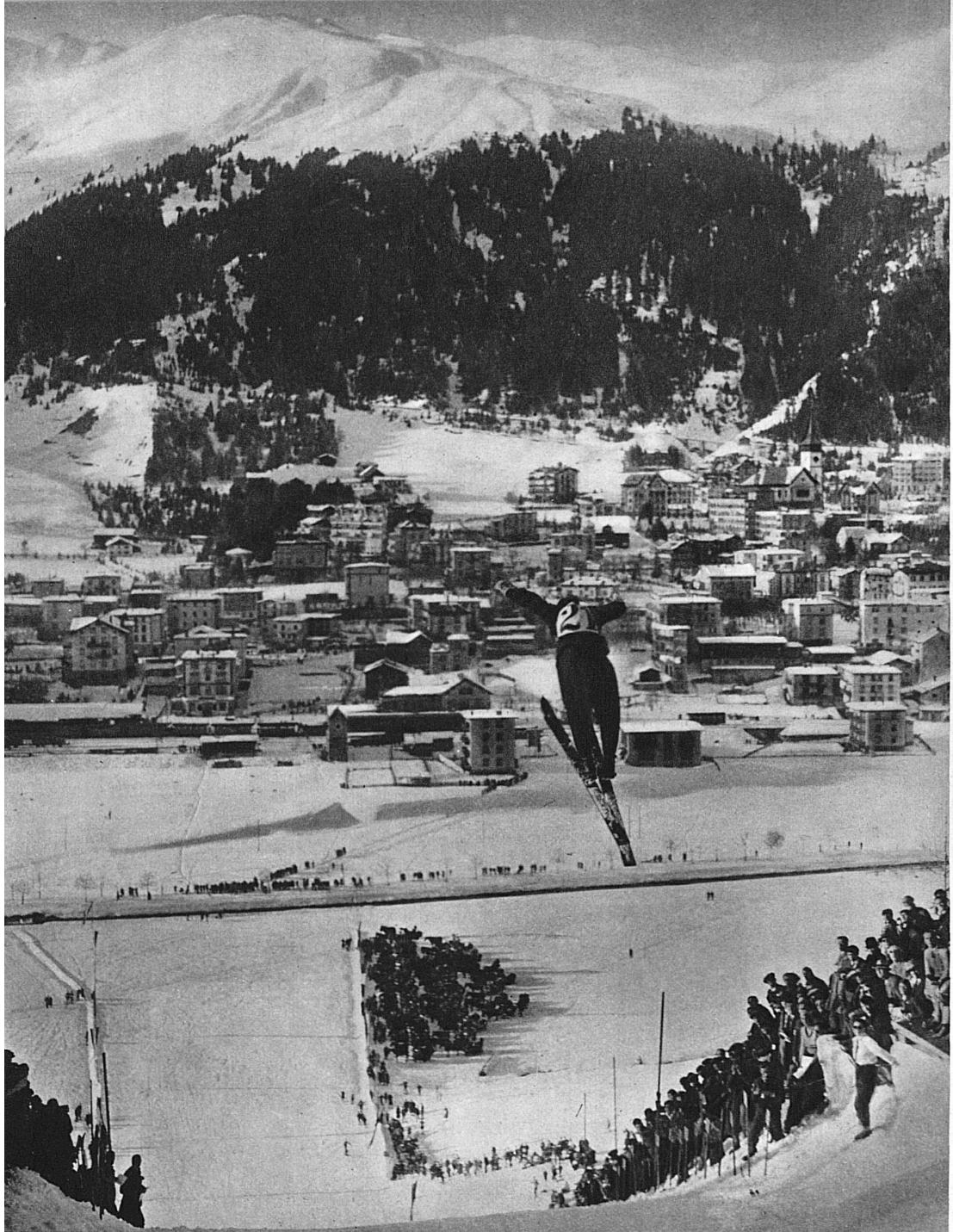
Mit der steilern und schnelleren Anfahrt zur Schanze, die man da und dort einführte, mussten die Sprünge naturgemäß länger werden. Man kam auf 40—50 m. Und um die 58 m-Grenze herum schien



## Skispringen

Skispringen sind ausgesuchte prächtige Veranstaltungen, die immer viele Menschen zu begeistern vermögen. Den Springer im Fluge zu sehen, ist von prickelndem Reiz und erhöht unsere Freude am Skilauf gewaltig. Und so etwas bedürfen wir.

Auch der Sprunglauf machte starke Entwicklungen durch; Hand in Hand damit ging der Schanzenbau, der in den letzten Jahren eine völlige Revision der althergebrachten Profile vornehmen musste.



Ein schöner Skisprung auf der Bolgenschanze Davos

eine Stockung einzutreten. Neu war hier der nun auftretende Kampf mit dem Luftwiderstand. Mit verzweifeltem Armrudern und Armschwingen versuchten die Springer dagegen aufzukommen. Die Landung wurde gleichzeitig zu druckreich, zu gefährlich und die Unfälle mehrten sich bedrohlich. Im Gefühl der Verantwortung für Gesundheit und Leben der Springer, versuchte man das Forcieren der Längen durch Schanzenbauvorschriften zu unterbinden. Selbst Norwegen stutzte.

Der Norweger Tams brachte plötzlich eine neue Richtung. Er kam durch Erfahrung und Ueberlegung dazu, dem starken Luftwiderstand durch nach vorn abgeknickten Körper oder sonstwie mit starker Vorlage zu begegnen. Der Erfolg war erstaunlich. Längen und Sprung Sicherheit nahmen gewaltig zu. Und nun übernahm die Schweiz durch

die Straumannschen<sup>1</sup> Artikel die Führung. Wissenschaftlich wurden der aerodynamische Sprung und die entsprechende Schanze entdeckt und festgelegt. Die Olympischen Winterspiele in Chamonix, St. Moritz und Lake Placid erhärteten mehr und mehr die theoretischen Berechnungen und die daraus gefolgerten Voraussagungen. So beginnt der moderne Sprung mit gewaltigem Anlauf; das Weggehen vom kurz gehaltenen Schanzentisch ist nicht nur vorwiegend hoch, sondern ebenso stark nach vorn in ausgesprochen starker Vorlage. Das ergibt ein ruhiges Liegen und Schweben auf dem Luftwiderstand, eine Art sichern Segelfluges. Das Aufkommen wird gleitend, der Luftwiderstand hilft den sich hochreissenden Körper aufzurichten und lässt ihn dann in normaler Abfahrtsstellung in den Auslauf fahren. Durch solche Vergleiche, welche uns die Entwicklung der letzten 15 Jahre darbieten, ist es möglich geworden, zu einer ungeheuren Klärung des Skisprunges — theoretisch wie praktisch — zu kommen. In solcher Betrachtung erst gewinnt der Zuschauer ein tieferes Verständnis für die vielen Sprungkonkurrenzen, welche diesen Winter in der Schweiz durchgeführt werden.

Alfred Flückiger.

<sup>1</sup> Jahrbücher des Schweiz. Ski-Verbandes 1927, 1931, 1934.

Phot.: Gaberell, Meerkämper, Steiner-Heiniger



Kaufmann, Grindelwald, springt 61 Meter